

Neu gibt es die Foodtour auch in Schwyz

Seit mehr als einem Jahr kann man in Brunnen eine Foodtour buchen. Jetzt wurde das Angebot ausgebaut.

Lea Langenegger

In Schwyz kann man neu eine Foodtour buchen. Seit der Gründung der Foodtour GmbH im Frühling 2018 werden schon seit über einem Jahr in Brunnen kulinarische Touren angeboten. Aufgrund des positiven Feedbacks will das Start-up-Unternehmen mit seinen Gruppen nun auch in die Gastronomie des Hauptorts eintauchen. «Die Teilnehmenden sind begeistert, das motiviert wahnsinnig», schwärmt Simone Löttscher.

Die Firma wurde von den Brunnern Simone Löttscher und Christoph Clavadetscher ins Leben gerufen. Die beiden sind überzeugt, dass es in der Region Schwyz viele Gastronomen und Lebensmittelproduzenten hat, die Topqualität liefern und viel Leidenschaft an den Tag legen. «Wir wollen die ausgezeichnete und interessante regionale Ess- und Trinkkultur zu den Leuten bringen», fasst Löttscher zusammen.

Konkret muss man sich das folgendermassen vorstellen: Auf einer Foodtour ist man in einer kleinen Gruppe rund dreieinhalb Stunden unterwegs. Während der geführten Tour werden verschiedene Lokale besucht, wo jeweils eine Spezialität des Hauses pro-



Simone Löttscher (rechts) führt eine Foodtour-Gruppe durch Schwyz.

Bild: rickenbacher-photography

biert wird. Der Wirt erklärt sein Gastrokonzept, und die Teilnehmer erhalten unterwegs zudem einige kulturhistorische Informationen im Zusammenhang mit der Schwyzer Ernährung. «Zentral ist aber klar das Essen und Trinken – es ist eine gemütliche Sache», betont Löttscher.

Auf der Schwipseljagd kann Trinkfestigkeit bewiesen werden

Neben den Foodtours bietet die Firma auch Schwipseljagden an. Diese Touren absolvieren die Gruppen aber ohne Guides. In verschiedenen Bars und Restaurants müssen Rätsel gelöst und Getränke erspielt werden, um so die nächste Station herauszufinden. Ab November kommt auch die Schwipseljagd nach Schwyz.

Dass die Touren gut ankommen, zeigt die Anzahl bisheriger Buchungen. «Wir durften bereits über 150 Touren durchführen», freut sich Löttscher. Und auch das Team ist schnell gewachsen. Anfangs haben die beiden Gründer die Touren alle selbst durchgeführt, jetzt sind es bereits acht Guides.

Auch dass das Angebot noch weiter ausgebaut werde, sei durchaus denkbar. «Wir haben noch viele Ideen», schmünzelt Löttscher.

Forum

Schwyzener Wahlsplitter

In gut einer Woche wird abgerechnet: Mit einem letzten Aufgebot versuchen die Parteien, nebst den eigenen Leuten die grösste Partei – die Nichtwähler – für sich zu gewinnen. Erfahrungsgemäss werden allerdings knapp die Hälfte der eingeladenen Wähler einmal mehr «streiken». Dabei sind zurzeit die Verhältnisse auf der Weltbühne alles andere als stabil. Auch unser bisher weich gebettetes Land wird in der kommenden Legislatur zweifelsohne einiges von dieser Instabilität zu spüren bekommen. Es ist also heute wichtiger denn je, am demokratischen Urnengang teilzunehmen und das Wahlrecht auszuüben.

Die Auswahl an Kandidaten ist diesmal besonders gross und vielfältig. Für die zwei Ständeratssitze treten nicht weniger als fünf Kandidaten mit Wahlchancen an. Das Rennen wird im Majorz-Wahlrecht entschieden. Gewählt sind jene beiden Kandidaten, die am meisten Stimmen auf sich vereinen – vorausgesetzt, dass sie im ersten Wahlgang das absolute Mehr erreichen. Dieses beträgt einen

Viertel aller Kandidatenstimmen, wobei die leeren Stimmen ausser Betracht fallen. Ganz anders verhält es sich bei den Nationalratswahlen: Hier werden die vier Schwyzer Mandatsträger aus insgesamt 84 Kandidaten (29 Frauen und 55 Männer) nach dem Proporz-Wahlrecht erkoren. Für ein Vollmandat ist ein Wähleranteil von 20 Prozent erforderlich. Entscheidend sind die von jeder Liste erzielten Parteistimmen. Im Falle der Listenverbindung werden die Parteistimmen der verbundenen Listen zusammengerechnet. Gewählt sind der oder die Erstplatzierten auf den Listen, die in der Verteilrechnung ein oder zwei Mandate zugeteilt bekommen.

Nebst diesen Tücken der unterschiedlichen Wahlmodi spielen noch andere Faktoren eine wesentliche Rolle, etwa die politische Grosswetterlage. Nach neuestem nationalem Politbarometer dürfte das Pendel diesmal auf die links-grüne Seite ausschlagen. Darüber hinaus hängt aber das Ergebnis gerade in unserem kleinen Kanton nicht zuletzt auch von

der Konstellation des aktuellen Wahlganges ab.

Versucht man, all diese Faktoren einzuordnen und auf dem Hintergrund der historischen Erfahrungen zu gewichten, so lassen sich folgende Erkenntnisse gewinnen: Die beiden Mitteparteien CVP und FDP dürften ihre NR-Spitzenkandidaten Gmür und Gössi ins Ziel bringen, zumal die CVP im Listenverbund mit den aktiven Grünliberalen und der EVP antritt und Petra Gössi als Frau und national bekannte Persönlichkeit einen beachtlichen Bonus über die eigene Partei hinaus genießt. Wesentlich heikler ist die Rückeroberung des 2015 verlorenen linken Sitzes. Die SP müsste mehr als die Hälfte der SVP-Parteistimmen realisieren, um der wählerstärksten Partei den zweiten Sitz abzugeben. Das ist zwar im Zuge der links-grünen Euphorie nicht ausgeschlossen. Dennoch: Die Linke müsste zu ihrem ohnehin schon tiefen Stand von 17,3 Prozent beachtlich zulegen, wobei sie erst noch den Verlust des letzten Mal eingebundenen, beachtlichen Wähleranteils der

Grünliberalen von nicht weniger als 2,8 Prozent wettzumachen hat. So gesehen würde es nicht erstaunen, wenn am Sonntag, 20. Oktober, die vier bisherigen Mandatsträger das Wahlziel erreichen.

Spannend ist die Ausgangslage bei den Ständeratswahlen: Hier zeichnet sich ein gewisser Lagerwahlkampf ab: eine von langer Hand zusammengezimmerter Mitte-links-Koalition, bestehend aus allen links-grünen Kräften und der CVP, gegen die bürgerliche Mitte-rechts-Koalition aus SVP und FDP. Vorausgesetzt, dass das Öko-Lager diszipliniert stimmt, woran bei der aktuellen Ausgangslage kaum zu zweifeln ist, könnte Mitte-links rund 35 bis 40 Prozent der Stimmen einfahren, Mitte-rechts 60 bis 65 Prozent. Bei dieser Stimmenverteilung dürfte im Mitte-rechts-Lager der bisherige SVP-Vertreter Alex Kuprecht klar obenauf schwingen. Bei Mitte-links hätte zweifelsohne Othmar Reichmuth von der CVP die Nase vorne und würde mit seinem links-grünen Rucksack wohl die zwei neuen Kandidaten Schwander und

Michel im rechten Lager überrunden. Ob das allerdings für die Überwindung der Hürde des absoluten Mehrs reicht und damit ein zweiter Wahlgang am 24. November entfällt, werden wir erst am 20. Oktober wissen!



Toni Dettling
Der heutige Autor Toni Dettling war FDP-Ständerat.

Hinweis

Im «Bote»-Forum schreiben regelmässig prominente Schwyzerinnen und Schwyzer. Sie sind in der Themenwahl frei und schreiben autonom. Der Inhalt des «Bote»-Forums kann, muss sich aber nicht mit der Redaktionshaltung decken. (red)

ANZEIGE



BOXSPRING
NEUHEITEN

MATRATZEN FESTIVAL

JETZT FESTIVAL PREISE!

MATRATZE JUBILÉ
STATT CHF 1'450.–
NUR CHF 980.–



Dierikon LU | Mi + Fr Abendverkauf bis 20 Uhr

möbel märki

möbelmärki.swiss